

"Das Kuchenstück wird kleiner, das Schnitzel magerer!"

So bezeichnete Abg. Martin Preineder, Landeskammerrat für Umwelt und Biolandbau die Entwicklung der Erzeugeranteile der Bauern an der Wertschöpfung unserer Lebensmittel

Belegt durch eine Studie des WIFO wird bewusst, dass der Verbraucher bei einem Lebensmittel immer weniger für das landwirtschaftliche Grundprodukt und immer mehr für Verarbeitung und Handel bezahlt.

Bei Brot und Backwaren liegt der Erzeugeranteil an den Ausgaben für Nahrungsmittel mittlerweile bei nur mehr 4%, das bei den Österreichern besonders beliebte Wiener Schnitzel brachte 1986 noch ca. 14% für den Produzenten ein, heute kann sich der Bauer vom selben Stück nur mehr 8,4% abschneiden. Diese Tatsache gilt es, dem Konsumenten verstärkt zu vermitteln. Denn es zeigt den geringen Einfluß der Erzeugerpreise auf die Verkaufspreise im Handel.

Dank der Aktion des Österr. Bauernbundes "Der Geschmack der Heimat" wird wieder intensiver über den Wert der Nahrungsmittel und einen kostendeckenden Erzeugeranteil diskutiert. Der von Bauernbundpräsident Grillitsch mit den führenden Handelsketten geschlossene Pakt, heimischen Lebensmitteln den Vorzug gegen Importprodukte einzuräumen und für faire, kostendeckende Preise einzutreten, zeigt erste Früchte. Das Bewußtsein der Menschen, dass gesunde, frische und qualitätsorientierte Nahrungsmittel nicht zum Diskontpreis unter dem Motte "noch billiger" zu haben sind, wird wachgerüttelt.

"Der Geschmack der Heimat" soll dem Konsumenten transparent machen, welchen Anteil der Bauer am Endprodukt erhält.

Eine Angabe oder Kennzeichnung über den Anteil, der dem Bauern, dem Verarbeiter und dem Vermarkter zufließt, könnte dem Konsumenten Klarheit über die Wertschöpfungsanteile verschaffen.

"Als Bauervertreter werden wir jedenfalls jetzt und in Zukunft darauf die Aufmerksamkeit lenken", so Preineder abschließend.

Beilage: Zusammenfassung eines Teiles der Studie von Dipl.Ing. Franz Sinabell, WIFO "Marktspannen und Erzeugeranteil an den Ausgaben für Nahrungsmittel", Wien 2005



“Das Kuchenstück wird kleiner, das Schnitzel noch dünner”

So bezeichnete Abg. Martin Preiner, Landeskammerrat für Umwelt und Bio-landbau die Entwicklung der Anteile an der Wertschöpfung der heimischen Bauern an unseren Lebensmitteln.

Der Verbraucher zahlt bei einem Lebensmittel immer weniger für das landwirtschaftliche Grundprodukt und immer mehr für Verarbeitung und Handel.

Bei Brot und Backwaren liegt der Erzeugeranteil an den Ausgaben für Nahrungsmittel mittlerweile bei nur mehr

4%. Das bei den Österreichern besonders beliebte Wiener Schnitzel brachte 1986 noch ca. 14 % für den Produzenten ein, heute kann sich der Bauer vom selben Stück nur mehr 8,4% abschneiden. Die von Bauernbundpräsident Grillitsch mit den führenden Handelsketten geschlossene Vereinbarung “Geschmack der Heimat”, hat zum Ziel, heimischen Lebensmitteln den Vorzug gegenüber Importprodukten einzuräumen und für faire, kostendeckende Preise einzutreten.

Die Erzeugerpreise für Kälber (siehe Abbildung) sanken nach dem Beitritt zur EU um annähernd 25 % und erholten sich seitdem nur leicht. Der nominelle Preis im Jahr 2003 lag um etwa 5 % unter dem Preis im Jahr 1986. Der stark ausgeprägte Preisrückgang ab 1994 wurde im Einzelhandel teilweise an die Konsumenten weiter gegeben. Der Preis für Kalbfleisch sank von 18,92 € je kg auf 18,38 € im Jahr 1998. Seitdem kommt es wieder zu einem Preisanstieg auf der Verbraucherebene (wie auch auf der Erzeugerebene).

Am Markt für Schweinefleisch (Abbildung 2) gab es vor dem Beitritt zur EU kaum Markteingriffe, wie sie etwa am Rinder- oder Milchmarkt vorgenommen wurden. Die Preisbildung war daher weitgehend dem Spiel von Nachfrage und Angebot überlassen, ein Umstand der in starken Preisschwankungen zum Ausdruck kam. Seit dem EU-Beitritt haben sich die Preisschwankungen noch erhöht. Im Jahr 1992 wurde ein bisher nie wieder erreichter Höchststand der Schweinepreise gemessen (10 % über dem Niveau von 1986). Danach fiel der Preis

Erzeuger-Preisanteil von Kälber- und Schweinefleisch am Fleisch- bzw. Speck- und Schnitzelfleischpreis (Euro/kg bzw. Portion)

Produkt	1986	1993	2003
Erzeugerpreis Mastschweine (S-P)	1,9	1,9	1,3
Verbraucherpreis Schweinefleisch, Schnitzel	7,5	8,6	8,2
Anteil Schwein/Schnitzelfleisch in Prozent	25,3	22,1	15,9
Erzeugerpreis Mastschweine (S-P)	1,9	1,9	1,3
Verbraucherpreis Selchspeck	3,1	4,1	9,4
Anteil Schwein/Selchspeck in Prozent	61,3	46,3	13,8
Erzeugerpreis Kälber	5,0	5,3	4,5
Verbraucherpreis Kalbfleisch, Schnitzel	16,0	18,0	20,0
Anteil Kalb/Kalbfleisch in Prozent	31,3	29,4	22,5
Erzeugerpreis Kälber	5,0	5,3	4,5
Verbraucherpreis Kalbsschnitzel, Gasthaus	5,5	6,7	8,0
Anteil Kalb/Schnitzel (Portion 150 g)	13,6	11,9	8,4

kontinuierlich, bis im Jahr 1999 ein Tiefststand erreicht wurde (60 % des Preises von 1986). Seitdem kann man von einer Stabilisierung auf niedrigem Niveau sprechen.

Die Verbraucherpreise für einzelne Teilstücke von Schweinefleisch nahmen ab 1994 zunächst ab und stiegen seit 2000 wieder an. Einen besonderen Verlauf nahm der ausgewiesene Preis von Selchspeck. Der Preis nimmt kontinuierlich zu und seit dem Jahr 1999 sogar

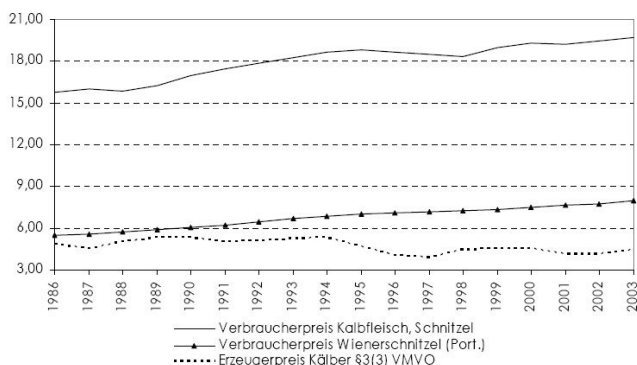
sehr kräftig.

Diese Sonderentwicklung ist auf folgende Ursache zurückzuführen: Seit der Konsumerhebung 2000 ist bekannt, dass sich die Attribute von Selchspeck im Lauf der Zeit verändert haben. Es handelt sich mittlerweile um eine aufwändig verarbeitete Spezialität, für die sehr hohe Preise verlangt und auch bezahlt werden.

An diesem Beispiel kommt sehr deutlich zum Ausdruck, dass die Preisentwicklung jeweils auch Änderungen der Güterqualität und -struktur miteinbezieht. Diese ist zwar nicht immer so augenfällig wie in diesem Beispiel, findet aber in allen Gütergruppen statt. Die Indexentwicklung zeigt einen kontinuierlichen Anstieg der Verbraucherpreise für Schweinefleisch mit Ausnahme einer Phase nahezu konstanter Preise von 1995 -1997.

Daten: Franz Sinabell: Marktspannen und Erzeugeranteil an den Ausgaben für Nahrungsmittel, WIFO 2005

Entwicklung der Preise von Kälbern, von Kalbfleisch und Wienerschnitzel 1986 - 2003



Entwicklung der Preise von Mastschweinen, von Schnitzelfleisch und Selchspeck 1986 - 2003

